



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Anfertigungsgebühr für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck 1/4 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 232. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Sonnabend, den 19. Mai 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Ancona, 17. Mai. Ein Tagesbefehl gebietet, den General Lamoriciere als Haupt der Militärorganisation anzuerkennen, verbietet aber, etwaigen Befehlen desselben bezüglich der Verwaltung, die dem Ministerium unterstehe, zu gehorchen.

Paris, 18. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Bologna hat die dortige Geistlichkeit sich geweigert, zur Feier des Statuts das Te Deum singen zu lassen.

Bologna, 13. Mai. Diesen Morgen ist der erzbischöfliche Provisor Monignor Ratta verhaftet und nach Alexandria abgeführt worden. Er ist beschuldigt, den Pfarren das Abhängen des Te Deum beim Verfassungsfeiern untersagt zu haben. Man ließ Geistliche aus den benachbarten Provinzen zur Abhaltung der kirchlichen Feier kommen. Es heißt, daß auch der Kardinal Bannicelli in Ferrara verhaftet wurde.

Als Garibaldi die römische Küste berührte, entfandete Lamoriciere Truppen nach der Grenze der Romagna; die piemontesische Regierung, hier von unterrichtet, schickte sogleich Truppen von Livorno und Florenz nach der Romagna.

Mailand, 16. Mai. Der „Perseveranza“ zufolge hat Garibaldi der Dampfschiffahrt-Unternehmung Rubattino geschrieben: Wenn Euch die Nation nicht entschädigt für die weggenommenen Schiffe, so werde ich die für die Million Gewehre eingegangenen Beträge verwenden, um Euch bezahlt zu machen.

London, 17. Mai, Abends. In der heutigen Unterhaus-Sitzung erklärten mehrere Mitglieder die Unterzeichnungen zu Gunsten des Unternehmens Garibaldi's für gescheitert. Der General-Procurator sagte indes, die Regierung werde die Unterzeichner nicht verfolgen. Lord J. Russell verteidigte gegen Osbornes Angriff das Benehmen der englischen Schiffskapitäne bei Marjala, indem er meinte, daß dieselben ihre Pflicht nicht überschritten hätten.

London, 18. Mai. Mazzini leugnet die Echtheit der angeblich von ihm ausgegangenen Proclamation an die Sicilianer.

In Dublin ist gestern eine Bekanntmachung erschienen, welche die Anwerbung für fremde Kriegsdienste verbietet.

Paris, 17. Mai. Die Regierung soll Depeschen aus Neapel mit der angeblichen Mittheilung erhalten haben, daß König Franz II. in der bedeutlichen Lage, in der er sich befindet, die Unterstützung einer fremden Intervention nachsuche.

Paris, 17. Mai. Die Nachricht von dem Erfolge Garibaldis bestätigt sich; Garibaldi ist im Besitze von ganz Sicilien mit Ausnahme von Palermo und Messina. Die Nachricht von den Aufständen in den Abruzzen und in Calabrien gilt für sicher. Die „Patrie“ theilt mit, daß der Befehl zum Abgange der französischen Flotte nach Neapel provisorisch suspendirt sei. Die „Opinion nationale“ dagegen meldet, daß Admiral Jéhanne gestern mit vier Schiffen nach Neapel abgegangen sei und zwar auf Veranlassung des französischen Gesandten in Neapel, Baron Brenier, der den Ausbruch einer Revolution daselbst für bevorstehend erachtet. Die „Opinion nationale“ erzählt ferner den Abschluß eines Bündnisses zwischen dem Papste, Neapel, Oesterreich und den entthronten italienischen Fürsten für möglich, und warnt dieselben die Hilfe Spaniens in Anspruch nehmen. Die Räumung Roms ist vorläufig suspendirt, General Sapon bleibt daselbst. — Großfürst Nicolaus ist von seiner hiesigen Aufnahme befriedigt.

Aus Konstantinopel wird über Paris, 18. Mai, gemeldet: Es bestätigt sich, daß 60,000 Russen nach dem Bruch unterwegs seien. Die Bewegungen in Thessalien seien unterdrückt. Die Forderungen der serbischen Deputation steigerten sich; Rußland unterstütze dieselben.

Corfu, 12. Mai. Der Lord-Oberkommissar erließ eine Warnung gegen die Verbreitung von beunruhigenden Gerüchten.

Athen, 10. Mai. Lavalette ist heute hier angekommen, speist morgen bei Hofe und wird hier drei Tage verweilen.

Konstantinopel, 12. Mai. Lavalette soll eine Note überbringen, welche auf Durchführung des Hat-Humajum dringt. Die Bulgaren überreichen der Pforte eine Monstre-Petition und verlangen vollständige Trennung von der orthodoxen Kirche.

Soliman Pascha, der mit unangenehmen Vollmachten nach den aufgereagten Nordprovinzen abgehen sollte, weilt noch hier. Der vor Kurzem entlassene Oberkammerherr des Sultans, Osman Pascha, wurde wegen Unterschlagung von 28 Millionen Piastern in Untersuchung gezogen und dessen Vermögen mit Beschlagnahme belegt. Omer Pascha erhält einen Monatsgehalt von 30,000 Piastern.

Zwei Dampfer bringen Truppen nach Albanien und der Herzoginowa zur Beseitigung der dortigen Garnison. Das türkische Uebungsge- schwader geht nach dem Mittelmeere ab.

Der toskanische Konful in Salonich hat die Geschäfte dem fardinischen Konful übergeben.

In Lamia soll unter den dortigen Griechen eine Verschwörung entdeckt und die Schuldigen verhaftet worden sein.

Nachrichten vom Libanon lassen einen Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen den Drusen und Maroniten befürchten.

Berlin, 17. Mai. Die Verhandlung des englischen Gesandten in Petersburg, Crampton, gegen die Intentionen Rußlands in der orientalischen Frage, gründete sich darauf, daß die Richtigkeit der von Gortschakow angeführten Thatsachen bestritten, und geltend gemacht wurde, daß die englischen Berichte anders lauten.

London, 17. Mai. Nach einer Depesche aus Frankfurt a. M. vom 16. schwebt die Aussicht auf eine Konferenz, da die deutschen Mächte der Meinung sind, daß aus folgenden Gründen eine reelle Garantie doch nicht zu erlangen sei.

Der Art. 92 der Wiener Schlussacte könne nicht als Basis der Unterhandlung dienen, weil die Annexion Savoniens die in diesem Artikel gegebenen Garantien annullirt habe. Die Abtretung des genueser Littoral würde keine militärische Garantie geben. Die Mächte würden mit Wägung handeln und jeden Zwangsakt vermeiden; die Konferenz könnte aber der Schweiz keine reelle Garantie verschaffen.

Preußen.

K. C. 53. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Präsident Simson eröffnet die Sitzung gleich nach 11 Uhr.

Am Ministertische: Graf Schwerin, v. Auerswald, v. Patow, v. Bethmann-Hollweg, v. Noon, und mehrere Reg.-Commissarien.

Der Präsident theilt mit, daß der Abg. Gräff sein Mandat krankheits- halber niedergelegt habe.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der vereinigten Commission für Agrarverhältnisse und für Handel und Gewerbe über den Antrag des Abg. Hoffmann und Genossen, betreffend den Schutz der östlichen Grenzprovinzen gegen die Einschleppung der Kinderpest, sowie über eine Petition aus dem Kreise Neumarkt, betreffend die Wiederherstellung resp. Beibehaltung der Quarantaine für alles aus Oesterreich und Polen eingehende Rindvieh. Die Commissionen beantragen Ueberweisung der an die Regierung als Material bei der bereits eingeleiteten Revision der bezüglichen Bestimmungen, und das Haus genehmigt diesen Antrag ohne Diskussion.

Es folgt die Berathung des zweiten Berichts der Budget-Commission über den Etat der Militär-Verwaltung. Eine Diskussion erhebt sich bei dem Antrage der Commission, die für Erweiterung des Cadetten-Corps geforderten Summen (worüber bereits neulich Mittheilung gemacht ist) nicht zu bewilligen.

Abg. v. Tettau: Werde das jährliche Contingent der Mannschaften von 40,000 auf mehr als 60,000 erhöht, so sei auch eine große Anzahl von Offizieren notwendig. Wenn nun die Erwartung ausgesprochen worden, daß das Bedürfnis befriedigt werden könne durch die Aspiranten, die in anderen Bildungsanstalten zu Offizieren herangebildet würden, so wie dadurch, daß man keinen Unterschied mehr mache zwischen Adeligen und Nichtadeligen, so sei dies eine Hoffnung, auf welche das Beisein der Armee nicht begründet werden dürfe. Es sei Pflicht des Staates, für eine genügende Ergänzung des Offizier-Corps zu sorgen, und deshalb bitte er, den Commissions-Antrag zu verwerfen.

Abg. Dr. Gastein: Der Commissions-Antrag sei das Ergebnis einer sehr eingehenden Prüfung gewesen. Gerade die Wahl des künftigen Berufes

sei einer der folgenreichsten Schritte im menschlichen Leben, und bei dem militärischen Berufe solle der sich zu Entscheidende einen Beschluß fassen, obwohl er sich noch nicht im reiferen Alter befinde. Der Entschluß zu einem bestimmten Lebensberufe dürfe nicht zu früh gefaßt werden; der innere Beruf stelle sich oft erst im späteren Alter heraus, er lasse sich nicht unterdrücken, und so habe man auch in der preussischen Armee eine Reihe der glänzendsten Männer, welche den niederen Schichten der Gesellschaft entsprossen seien. Seitens der Regierung sei angeführt, daß der Austritt aus dem Kadetten- hause gestattet sei, wenn sich entschiedene Abneigung gegen den militärischen Beruf herausstelle. Dadurch verlor aber die Regierung selbst gegen das Prinzip der Kadettenhäuser. Wenn gesagt worden, es sei ein so großer Zu- drang zu den Kadettenhäusern, so lasse sich das allerdings begreifen, da die Kadettenhäuser so außerordentliche Vortheile gewährten. Den Abiturienten an Gymnasien und Realschulen würden große Schwierigkeiten beim Eintritt in die Armee in den Weg gelegt, und er kenne Beispiele, wo Söhne von waderen Offizieren erst der einflussreichsten Verwendung bedurften, bevor sie eine Stelle in der Armee erhielten. (Hört! Hört!) Er empfehle deshalb den Commissions-Antrag.

Abg. v. Vinde (Dblau): Er sei ebenfalls für den Commissions-Antrag, weil im Augenblicke, wo im Hinblick auf die Lage Europa's, viele Geldmittel gefordert würden, es nicht angemessen sei, die geforderte Summe für ein In- stitut zu bewilligen, welches erst in längerer Zeit Früchte tragen könne.

Abg. Wendt widerlegt einige Bemerkungen des Dr. Gastein, indem er besonders befreit, daß den Abiturienten von Gymnasien und Realschulen so große Schwierigkeiten beim Eintritt in das Militär gemacht würden. Weit eher dürften die Schwierigkeiten in den Verhältnissen der jungen Leute, sowie derer Eltern liegen. Gerade in dem Augenblicke, wo man im Be- griffe stehe, die Armee zu vermehrern, sollte man die von der Regierung verlangte Summe nicht ablehnen. — Von der Rede des Abg. Brandt ist auch nicht ein Wort zu verstehen.

Reg.-Comm. Desfil. v. Hartmann: Die Regierung leite aus der Ver- mehrung des Offiziercorps die Nothwendigkeit einer Vermehrung des Ka- dettencorps her; sie sehe das Kadettencorps als ein Institut an, welches Of- fizieren und Staatsdienern Gelegenheit gebe, ihren Kindern eine nicht kost- spielige Erziehung geben zu lassen. Freistellen in den Kadettenhäusern ex- istiren gar nicht mehr. Die Regierung müsse nun die freieste Verfügung über das Domizil der Offiziere haben und könne dieselben oft nur in Gar- nisonen stellen, wo sie keine Gelegenheit hätten, ihren Söhnen eine gute und systematische Erziehung zu geben, und darin liege die Verpflichtung der Re- gierung, den Offizieren eine Gelegenheit zur Erziehung ihrer Kinder zu ge- ben. Die Regierung hoffe nun aber auch aus diesen errogen Söhnen auf einen gesicherten Zuwachs für das Offiziercorps. Der Regierung seien die großen Bedenken vollständig klar, welche die Disposition über den zukünftigen Beruf in so frühem Alter mit sich führe; sie habe aber auch ein ge- nanntes Correctiv darin, daß die eigentliche Berufsbildung erst hier im Ka- dettenhause mit dem 14. Jahre beginne und ferner in der völligen Freiheit des jungen Mannes, sich nach einem andern Berufe zuzuwenden. Endlich liege aber auch ein Correctiv darin, daß die Erziehung und der Unterricht mit den Anschauungen der Pädagogik in Uebereinstimmung gebracht seien. Die Regierung müsse deshalb die in Vorschlag gebrachte Erweiterung des Ka- dettencorps als eine sehr wichtige Maßregel betrachten und müsse namentlich dringend wünschen, schon jetzt damit vorzugehen, um einem etwa eintreten- den Mangel an Offizieren vorzubeugen.

Kriegsminister v. Noon: Was der Regierungs-Commissar über die zu frühe Bestimmung des Berufs der jungen Leute gesagt, sei vollkommen rich- tig; es fehle jeder Zwang, weil eben die Freistellen aufgehört hätten. Der Letztensplan in dem Cadetten-Corps sei der der Real-Gymnasien. Wenn von Einseitigkeit in der Bildung gesprochen, so sei diese wohl zuzugeben; aber eine gewisse Einseitigkeit schade auch nicht. Daß der Staat die Ver- pflichtung habe, den Offizieren Gelegenheit zu geben, ihre Kinder in ange- messener Weise zu erziehen, müsse er bestätigen. — Das preussische Offizier- Corps sei nicht reich, in der Mehrzahl seiner Mitglieder nicht einmal wohl- habend, und die Verpflichtung des Staates sei um so eher anzuerkennen, wenn man bedenke, daß ein Offizier in 10 Jahren achtmal verlegt werde, wie er durch ein sehr nahe liegendes Beispiel (wohl des Ministers selbst) beweisen könne. Der Vorzug der Cadetten sei in gewisser Weise vorhanden, aber auch wohlbedacht, schon mit Rücksicht auf die Bildung der jungen Leute. In Bezug auf die Schwierigkeiten, welche einzelne Commandeure dem Eintritt einzelner Leute entgegenstellen, müsse gesagt werden, daß die Auto- nomie der Regiments-Commandeure bei Belegung des Offizier-Corps nicht beschränkt werden dürfe. In einzelnen Fällen habe er übrigens gefunden, daß die Zurückweisung aus vollkommenen triftigen Gründen erfolgt sei. Die Regierung könne keine Verantwortung übernehmen, wenn ihr die Mittel ge- nommen würden, für eine genügende Ergänzung des Offizier-Corps Sorge tragen zu können.

Abg. Brämer: Wenn der Kriegsminister von einer Verpflichtung des Staats gegen die Officiere gesprochen, so glaube er, daß der Staat dieselbe Verpflichtung gegen seine übrigen Beamten habe. Die Officiere seien schon viel besser daran, als die übrigen Beamten, weil sie bessere Heirathen mach- ten. (Seitert.) Es sei von vielen bedeutenden Männern gesprochen, welche aus dem Kadetten-Corps hervorgegangen; er möchte behaupten, diese Männer seien bedeutend geworden, obwohl sie aus dem Kadettenhause hervor- gegangen. Es sei nothwendig, die Unterofficiere zu den Officiersstellen zuzu- lassen.

Kriegsminister v. Noon: Darauf sei zu erwidern, daß nicht bloß Un- terofficiere, sondern auch Gemeine jeberzeit Officiere werden könnten, sobald sie das Examen machen.

Abg. Kliegel theilt mit, daß einer seiner Söhne, 19 Jahre alt, nachdem er ein volles Jahr vorher angemeldet, und nicht nur nicht zurückgewiesen, sondern bereits die verschiedensten Papiere habe beibringen müssen, von dem Ingenieur-Offizier-Examen wegen zu weit vorgerückten Alters zurückgewiesen sei. (Sensation.)

Die Diskussion wird geschlossen; der Antrag des Abg. v. Arnim (Neu- stettin) auf namentliche Abstimmung findet nicht ausreichende Unterstützung.

Berichterstatter Stavenhagen: Der Minister und sein Commissar hät- ten die Frage genau präcirt und klar genug angegeben, worauf es an- komme, nämlich 1) auf eine Sicherung der nothwendigen Anzahl von Of- fizieren, eine besondere Vorbildung derselben, und 2) auf eine Verpflichtung des Staates, speziell für die Erziehung der Kinder der durch ihre dienstliche Pflichten oft behinderten Offiziere zu sorgen. Dem gegenüber sei zu wünsch- en, daß auch aus bürgerlichen Kreisen junge Leute sich dem Offizierstand widmeten, und daß man ihnen den Uebergang zu diesem Fach erleichtern möchte. Da es überdies den Kadetten gestattet sei, das Kadettencorps zu verlassen, und sich einen anderen Lebensberuf zu wählen, so biete die Ver- mehrung der Kadetten an und für sich noch gar keine Garantie für die Sicherung der nöthigen Zahl von Offizieren. (Hört, hört!) Eine Erziehungsanstalt, ein Gymnasium für die Söhne der Offiziere würde dann die- selben Dienste thun. Einseitigkeit — die der Kriegsminister vorher für die Kadetten als nicht unwürdigenwerth bezeichnet — sei wohl gut für den Mann, aber nicht für den Knaben. Die bereits mit dem 17. Jahre eintre- tende Berechtigung der Kadetten zum Offizier-Examen sei ein großer Vor- zug; deshalb seien auch so viele Pensionäre in den Kadettenhäusern. An Offiziers-Kandidaten würde es nie fehlen, wenn nur die Bedingungen für alle gleich, Sonne und Wind gleich theilhaft seien. An den alten bestehen- den Einrichtungen der Kadettenhäuser habe die Commission nicht rütteln wollen, wohl aber könne sie eine Erweiterung dieser Einrichtungen nicht befürworten. — Der Antrag der Commission auf Abhebung der verlang- ten Summen wird mit sehr großer Majorität angenommen; dafür die ganze Rechte, die Katholiken, der Abg. v. Blandenburg.

Bei dem nächsten Abschnitt, der von den Militär-Knaben-Erziehungs-In- stituten, Garnisonen und Schulen handelt, befragt Abg. Hartort eine größere Berücksichtigung der Leibesübungen, Ausdehnung der Central- Turnanstalt. Sowohl der Kultusminister, als der Kriegsminister erklären sich (unter dem Beifall des Hauses) mit einer größeren Pflege die- ser Übungen einverstanden. — Die Commission hat beantragt, „war die für die beiden Schulen in Mainz in Anspruch genommenen Mittel zu bewilligen, aber sich dahin zu erklären, daß nur eine Garnisonsschule, event- mit zwei Klassen errichtet werde.“ Dieser Antrag, auf welchen die Regie-

rung nach der Aeußerung des Commissars kein großes Gewicht legt, wird vom Hause angenommen.

Bei Gelegenheit der militär-ärztlichen Bildungs-Anstalten macht Abg. Dr. Sahn die Bemerkung, daß es für die Jüglinge des Friedrich-Wilhelms- Instituts wohl nicht nöthig sei, vier Jahre in demselben zuzubringen.

Abg. Hartort weist bei Gelegenheit des Invaliden-Etats darauf hin, daß es Sache der Kreise und Provinzen werden müsse, sich der Inva- liden anzunehmen, und zwar bei Zeiten, ehe die Invaliden im Grabe ruhe- ten. Der Nationalaband ermittle die an ihn geknüpften Hoffnungen nicht. Abg. Brämer wünscht eine baldige Reorganisation des Militär-Pensions- Fonds.

Die übrigen Anträge der Commission werden ohne Diskussion genehmigt. — Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist der bereits besprochene zehnte Bericht der Petitions-Commission. Die meisten Petitionen werden ohne Diskussion durch Tagesordnung erledigt. Eine Diskussion erhebt sich erst bei den Petitionen der Dissidenten-Gemeinden, welche im All- gemeinen eine Sicherstellung ihrer Rechte als Religionsgesellschaften be- wenden.

Abg. Kühne (Erfurt): Die Petenten würden den Inhalt ihrer Religion nachweisen müssen; es fehle ihnen aber alles, was dem christlichen Bekennt- nis nothwendig sei. In der Verneinung des Religions-Inhalts könne kein Grund liegen für die Verleihung der Corporationsrechte. Das Ziel solcher Religionsgesellschaften könne schließlich nur sein: die Gründung des Reiches des Materialismus an Stelle des Reiches Gottes. (Der Redner will aus dem Ublischen Katechismus vorlesen, das Haus erhebt Widerspruch. Der Präsident erklärt, daß der Katechismus jedem Mitgliede im Hause bekannt sei. Der Redner verliest darauf einzelne Stellen.) Er wolle nicht, daß der Polizeizwang gegen diese Gesellschaften angewendet werde, aber man könne sie nicht Religionsgesellschaft nennen, so lange der Glaube an Gott ihnen fehle. Er beantrage Tagesordnung für alle Petitionen.

Die von der Commission über das Petition, „die Ausarbeitung und Vorlage eines Gesekentwurfs zu beantragen, wodurch die Verhältnisse der Dissidenten-Gemeinden im Geiste des Art. 12—16 der Verfassung geregelt werden, oder im Fall dies verweigert werden sollte, selbst einen solchen Ge- sekentwurf womöglich noch in der gegenwärtigen, jedenfalls aber in der nächsten Session einzubringen und zu beraten“ — beantragte Tagesordnung wird ohne Diskussion genehmigt. Ebenso alle weiteren, neulich im Wort- laute mitgetheilten Anträge der Commission. Zur Berücksichtigung werden also an die Regierung überwiesen die Petiten, daß „Dissidenten, die aus einer bestehenden Religionsgesellschaft ausgeschieden sind, zu Leistungen für diese frühere Religions-Gesellschaft als solche nicht herangezogen werden können“, so wie das Petition um Abänderung des Eides für die Dissidenten; durch Tagesordnung werden erledigt die Petita: um Veseitigung der Kosten und Beschwerden beim Uebergange von einer Religionsgesellschaft zur andern, um Veseitigung der Anwendung des Vereinsgesetzes auf religiöse Gesellschaf- ten und Regelung des Beaufsichtigungsrechtes des Staates über religiöse Gemeinden im Geiste der Art. 12 bis 16 der Verfassung und um Anerken- nung des verfassungsmäßigen Rechtes freigeistlicher Eltern, für den Reli- gionsunterricht ihrer Kinder zu sorgen; für erledigt endlich werden erklärt, die Petita wegen der Civilehe (durch die wegen des Ehegesetzes schwebenden legislativischen Verhandlungen) und wegen der Ertheilung von Corpora- tionsrechten (durch den Beschluß des Hauses über die Ublische Petition).

Die im fünften Petitionsbericht der Finanzcommission besprochenen Petitionen werden fast sämmtlich ohne Diskussion nach den Anträgen der Commission erledigt; meist ist Tagesordnung beantragt; eine Petition aus Minden um eine Export-Bonifikation für Tabaksfabrikate wird dem Finanz- ministerium in dem Sinne zur Berücksichtigung überwiesen, daß dem Peten- ten, sowie andern in gleicher Unkenntnis befindlichen Tabaksfabrikanten des Zollvereins die nöthige Belehrung ertheilt werde, in wieviel und unter welchen Bedingungen resp. Einrichtungen, sie auf die in Baden, Hannover, Rheinpreußen u. a. bereits fasslich bestehende Exportbonifikation auf Tabaks- fabrikate Ansprüche zu machen berechtigt sind.“ — Die Petition des ebe- maligen Unteroffiziers und Steueraufsehers Weindorf zu Coster, Reg.-Bez. Köln, um Bewilligung einer Pension, will die Commission der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, weil ihm zur Begründung seines (von der Re- gierung abgewiesenen) Rechtsanspruchs nur der sehr kurze Zeitraum von zwei Monaten fehlt, und die tadellose Führung des Petenten im Kriege, wie im späteren Civil-Amte, und die nicht zu bezweifelnde Bedürftigkeit eine außerordentliche Berücksichtigung verdienen; auch werde in § 6 des Pen- sions-Reglements vom 30. April 1825 unter besonderen Umständen die Be- willigung von Pensionen auch dann allerhöchsten Ortes vorbehalten, wenn ein gleichlicher Anspruch nicht feststehe.

Finanzminister v. Patow: Des Prinzips wegen müsse er sich gegen den Commissions-Antrag erklären; das Interesse der Verwaltung verlange Ta- gesordnung. Dem Antrage des Petenten ständen zwei Gründe entgegen, einmal, daß er noch nicht 15 Jahr gebient habe, und ferner, daß überhaupt eine Pensionfähigkeit nicht vorliege. Der Petent sollte im Interesse des Dienstes verbleiben, da er aber ein Nebengeschäft betrieb, habe er sich nicht versehen lassen, sondern seine Entlassung nachgesucht, und in dieser Beziehung seien die Vorschriften des Pensions-Reglements ganz bestimmt. Er glaube auch, es liege im höchsten Interesse des Staats, daß nicht jeder- mann, dem der Dienst nicht mehr gefalle, seine Pensionirung verlan- gen könne.

Abg. Burghardt bemerkt, daß die Lage der Sache, so wie sie der Finanzminister mitgetheilt, der Commission nicht bekannt gewesen sei.

Die Tagesordnung wird angenommen. Damit schließt die Sitzung um 2 1/2 Uhr. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr. Tagesordnung: Schlußbericht der Budget-Commission, Gesekentwurf wegen Abhebung der pommerischen Lehne, der Burghardtsche Antrag wegen der strafund-greisshader Fischereiornung, Petitionsbericht der Agrar- Commission, die Weier-Elb-Kanalfrage und der Bericht der Justizcommission über die Rilsche Petition. (S. o.)

Berlin, 18. Mai. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Re- gent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht, dem Obersten z. D. von Etern zu Berlin den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Legations-Secretär bei der Ge- sandtschaft in Paris, Rittmeister à la suite des 7. Ulanen-Regiments, Prinzen Heinrich VII. Reuß, dem bisherigen Oberlehrer am Gym- nasium zu Weimar, Professor Dr. Schirich, und dem Kreis-Wund- arzt Haendel zu Kadetten im Kreise Pilsallen den rothen Adler- Orden vierter Klasse, sowie dem Straf-Anstalts-Aufseher Miska zu Ratibor das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Kreis- gerichtsath Hantusch zu Pleschen zum Direktor des Kreisgerichts in Wollstein zu ernennen. (St. A.)

— Der Stiebersche Prozeß ist gestern für die erste Instanz durch Publikation des Erkenntnisses beendet. Dasselbe erklärt beide Angeklagte nichtschuldig.

Oesterreich.

Wien, 18. Mai. [Ein neues kaiserliches Handschreiben be- züglich der Protestanten in Ungarn.] Se. k. apostolische Majestät hat nachstehendes allerhöchstes Handschreiben zu erlassen geruht:

Kieber Feldzeugmeister Ritter von Benedek! Das Patent vom 1. Sept. v. J., durch welches Ich die seit langen Jahren schwebende Verhandlung wegen Feststellung einer bestimmten Ordnung in den kirchlichen Verhältnissen Meiner evangelischen Unterthanen ausburgischen und belvetischen Bekennt- nisses in Ungarn, der serbischen Wojwodschafft und dem temeser Banate, so- wie in Kroatien, Slavonien, und in der Militärgrenze unter Gewährung neuer Rechte und Begünstigungen auf gesetzlicher Grundlage zu einem ge- deihlichen Abschluß zu bringen befohle war, sowie die zur Durchführung dieses Patents erlassenen Verordnungen sind von einem Theile dieser Glau- bensgenossen mit Dant aufgenommen, und mit freudiger Willfährigkeit voll- zogen worden; vom andern hingegen wird unter Berufung auf ihr Gewissen und ihre konfessionelle Ueberzeugung darauf eingezogen Anstand genommen. In Folge dieser Bedenken sind jene Verordnungen zum Anlaß einer stei- genden Beunruhigung der Gemüther des Volkes gemacht worden.

Es widersteht jedoch Meiner auf die befriedigende Regelung der evan-

glichen Kirchenangelegenheiten gerichteten Absicht, daß wegen der auseinandergehenden Ansichten über den am sichersten zum Ziele führenden Weg dieses Ziel selbst, nämlich die Herstellung eines gedeihlichen Kirchen-Organismus, in weitere Ferne gerückt werde. Um daher auch dem von nicht gegründeten Befürchtungen befangenen Theile Meiner evangelischen Unterthanen die volle Verhütung darüber zu gewähren, daß ihren Gewissensbedenken nicht der geringste Zwang angethan werden will, finde ich zu gestatten, daß auch die noch nicht im Sinne Meines Patentes eingerichteten Gemeinden, Seniore und Superintendenzen in Konventen sich versammeln, um die erforderlichen Anstalten zur Befriedigung der General-Konferenzen zu treffen, welche auf Grundlage des § 4 des XXVI. Gesetzes vom Jahre 1791 ihre auf die Abhaltung der Synoden bezüglichen Anträge durch Meinen Minister für Kultus und Unterricht Mir zu erstatten haben werden. Es ist folglich den Vorbereitungen zu den General-Konferenzen und der Bestellung von Superintendenzial-Inspektoren, beziehungsweise Kuratoren und von Superintendenzen kein Hindernis in den Weg zu legen.

Im Falle übrigens bei den Verhandlungen der General-Konferenzen bezüglich einzelner der Zusammenfassung der Synoden normirenden Bestimmungen begründete Wünsche sich geltend machen sollten, so werde ich nicht abgeneigt sein, solchen Bitten gnädiges Gehör zu schenken.

Ferner verordne ich:

1. Daß diejenigen Pfarrgemeinden, Seniore und Superintendenzen, welche die dem Gesetze entsprechenden Einrichtungen bereits angenommen haben oder deren Einführung schon vorbereiten, in ihrem gegenwärtigen Bestande oder in der Ausführung dieses ihres Vorhabens auf keine Weise angefochten und gehindert werden.

Ich empfehle demnach, daß die preßburger und die neu-verbäher evangel. Superintendenzen ausburgischer Confession in ihrem Bestande nicht beirrt und die coordinirten Gemeinden, Bezirke und deren Functionäre, sowie alle diejenigen Personen, welche die Coordinirung angebahnt und befördert haben, in keiner Weise benachtheiligt werden.

2. Den Senatoren der hiesiger Superintendenz ist es freigestellt, sich nach ihrem früheren Verstande der pester beziehungsweise eperieser anzuschließen, die oedenburger, die eperieser und die pester Superintendenzen ausburgischer Confession können demgemäß vorläufig die Grenzen der vorbestehenden jenseits der Donau, der Theiß- und der Berg-Superintendenz, in so weit die Grenzen der Letzteren durch die Constituirung der preßburger und verbäher nicht alterirt sind, annehmen.

Den Glaubensgenossen helvetischer Confession ist gestattet, sich an ihre frühere Superintendenzial-Eintheilung zu halten.

Dieser Beschluß ist Meinen evangelischen Unterthanen beider Bekenntnisse als erneuerlicher Beweis der landesväterlichen Huld des obersten Schutzherren ihrer Kirche kundzumachen.

Zugleich aber finde ich mich in Gnaden bewogen, allen Personen in Meinem Königreiche Ungarn, die sich bei den aus Anlaß der Einführung des Patenten vom 1. September 1859 bisher stattgefundenen bedauerlichen Vorgängen auf eine solche Weise betheiligten, daß die Strafbehörden gegen dieselben dieserwegen einzuschreiten gesetzlich verpflichtet waren, Meine volle Verzeihung angedeihen zu lassen. Ich finde demnach Denjenigen, die bereits rechtskräftig verurtheilt sind, nicht nur die gesetzlichen Folgen dieser Verurtheilung, sondern auch die noch nicht vollstreckte Strafe gänzlich nachzulassen und zugleich anzuordnen, daß alle wegen solcher Verurtheilung anhängigen Unterjudungen eingestellt und wegen derselben keine strafbehördlichen Amtshandlungen eingeleitet werden.

An Meinen Minister für Kultus und Unterricht und der Justiz erlasse ich gleichzeitig die entsprechenden Weisungen, um zur Vollziehung dieser Meiner Befehle im Einvernehmen mit Ihnen sofort das Geeignete anzuordnen. Wien, am 15. Mai 1860.

Franz Joseph m. p.

Italien.

Turin, 15. Mai. [Revolution und Restauration.] Mit der Garibaldischen Expedition nach Unter-Italien trifft eine Bewegung in Mittel-Italien zusammen, welche von der legitimistischen Partei im Kirchenstaate und den Herzogthümern ausgeht. Die „Independance“ bringt in dieser Beziehung folgende bemerkenswerthe Mittheilung:

„Anfangs schrieb uns einer unserer Berichterstatter, daß die Truppen des Herzogs von Modena, statt in päpstliche Dienste zu treten, wie angeordnet worden war, sich auf der Grenze des Herzogthums aufhäuften, um den Versuch zu machen, sich mit bewaffneter Hand wiederum des Herzogthums zu bemächtigen. Wir haben diese Mittheilung unterdrückt, weil sie uns gar zu unglücklich vorkam. Jetzt jedoch verleihe neue Zwischenfälle dieser Mittheilung den Charakter der Wahrscheinlichkeit. Es scheint sich zu bestätigen, daß die Expedition Garibaldi's in auffallender Weise mit einer reactionären Bewegung zusammenfällt, die in Toscana hervorgerufen, und sowohl durch die päpstliche Armee wie durch die Truppen des Hauses Este unterstützt werden sollte.“

Thatsächlich verlautet über diese Versuche bis jetzt noch wenig. Mit dem Dampfer „Italia“ ist in Marseille die Nachricht eingetroffen, daß in Folge von Truppen-Aussellungen Lamoriciere eilends 5000 Mann von Mailand nach Genua gebracht wurden, und sich daselbst am 15ten einschifften. Ueber das Ziel verlautet noch nichts Näheres. Auch aus Florenz, 12. Mai, traf in Marseille die Nachricht ein, daß schleunigst die ganze dortige Besatzung in Folge einer telegraphischen Depesche von Turin nach der römischen Grenze dirigirt wurde. Die Nationalgarde bezog die Wachposten in Florenz, und die Aufregung der Bevölkerung ward durch aufrührerische Maueranschläge gesteigert, in denen es hieß: „Es lebe Ferdinand II.“ „Es lebe Leopold II.“ Gleichzeitig war in Florenz das Gerücht verbreitet, der Großherzog halte den Moment zur Rückkehr nach Toscana für geeignet, weil Garibaldi römisches Gebiet verläßt und in Montalto an der Grenze der Abruzzen erschienen sei. Die „Köln. Z.“ bemerkt im Anschluß an diese Nachrichten: „Garibaldi's Zug sollte zur Hervorrufung einer Ministerkrise in Turin benutzt werden, und allerdings gehörte die ganze Klugheit, Kaltblütigkeit und Festigkeit Cavour's dazu, um sich am Ruder zu behaupten. Noch am 12. Mai stand die Sache in Turin so mißlich, daß der Correspondent der „Independance belge“, welcher Cavour's Verlegenheiten schildert, die Gefahr keineswegs für befeitigt hält und hinzusetzt, der russische Gesandte sei am heftigsten gegen Cavour vorgegangen; dieser habe jedoch einfach jede Mitschuld und Mitwissenschaft an Garibaldi's Expedition in Abrede gestellt.“ Graf Cavour, fährt die „Köln. Z.“ fort, hat den sardinischen Gesandten in Paris angewiesen, dem Kaiser persönlich eine Note zu überreichen, worin er die Situation schildert und auf die Gefahren hinweist, die der k. Regierung von Seiten der Diplomatie, wie von Seiten der volksthümlichen Partei entgegenstehen. Er folgert daraus die Nothwendigkeit, daß er es in diesem Augenblicke mit keiner Partei verderben dürfe. — Eine Erklärung des General-Sekretärs im auswärtigen Amte, der überdies ein vertrauter Freund Cavour's ist, hat hier große Sensation erregt. Herr Cerrutti sagte in der Kammer, „daß eine neue Periode von Gefahren und auch von Siegen den Truppen Victor Emanuels bevorstehe.“

Die Feier des Statuto-Festes wurde nicht vom Wetter begünstigt. Der König hat aber, trotz des Regens, nach Beendigung der religiösen Ceremonie die Linientruppen und die Legionen der Nationalgarde die Revue passieren lassen. Unter den ersteren befand sich die sardinische Brigade, welche Abschied vom Könige nahm. Das 36. toskanische Regiment wurde auch wegen seiner vortrefflichen Haltung bemerkt. Die Kavallerie bestand aus einem Regiment Ulanen und aus den sogenannten Husaren von Piacenza, endlich aus 2 Eskadronen des neuen Guidentkorp's, welche alle einen sehr schönen Anblick boten. Die Artillerie war zahlreich vertreten und schien vortrefflich. Heute Abend wird Illumination sein; übermorgen erreichen die Festlichkeiten ihr Ende. — In Turin wie in Mailand veranstalten die Italiener eine Subscription, um dem Capitän der englischen Corvette einen Ehrenfabel anzubieten. Die Zeichnung für Garibaldi, obgleich die Regierung die Veröffentlichung der Subscribenten untersagt hat, nimmt einen lebhaften Fortgang. — Garibaldi hat folgendes Schreiben an einen Freund gerichtet:

„Genua, 4. Mai. Lieber Freund! Am Tage, wo Du dieses Schreiben erhältst, bin ich weit im Meere. Die sicilische Erhebung trägt die Geschichte unserer Nationalität in ihrem Schooße. Ich gebe, um ihr Schicksal zu theilen; ich werde mich wieder auf meinem Boden fühlen, und meine

Thätigkeit dem Dienste einer großen Idee weihen. Es bedurfte nicht weniger, um meinen Muth inmitten der mir zu Theil gewordenen Enttäuschungen wieder aufzurichten. Man schreie nicht über Unvorsichtigkeit: man warte! Ich bin voll Hoffnung und Vertrauen. Unsere Sache ist eine erbe, eine große, die Einheit Italiens, unser theurer Traum, das Bestreben unseres ganzen Lebens; möge uns ein günstiger Wind wehen. Castiglia und mein Sohn sind mit mir und küssen Dich, Du bist unter der sehr kleinen Anzahl von Freunden, welchen ich die Hand drücken und vor meiner Abreise Lebewohl sagen wollte. Ganz der Deine

Garibaldi.“

Frankreich.

Paris, 14. Mai. [Angebl. Verständigung Englands und Frankreichs wegen Sicilien.] Seit gestern ist hier die Nachricht verbreitet, Frankreich und England hätten sich über die neapolitanischen Angelegenheiten verständigt und zwar (wie bereits gestern angedeutet) zunächst in dem Sinne, keinerlei Intervention in Süd-Italien zuzulassen. Demnach würde weder Piemont, noch Oesterreich, noch die von Lamoriciere reorganisirte Armee des Papstes in einer oder der andern Richtung in Neapel operiren können. Diese Verständigung, auf welche der heutige Artikel des „Constitutionnel“ übrigens deutlich anspielt, muß urplötzlich gekommen sein, denn noch vor wenigen Tagen tönte es aus dem Ministerium des Innern in ganz entgegengelegtem Sinne. Die Entscheidung scheint diesmal also ebenfalls wieder der Kaiser gegeben zu haben. Die nächste und natürliche Auslegung wäre nun die, daß England Frankreich bestimmte Zusicherungen gegeben habe, es denke an keinerlei direkte oder indirekte Herrschaft über Sicilien. Man versichert mir aber, die Sache verhalte sich ganz anders. Wie ich Ihnen vor mehreren Wochen bereits schrieb, hatte England angefangen, die sicilische Angelegenheit vor der Hand ganz aufzugeben, weil es einsah, daß ein Aufstand auf der Insel einen Rückschlag auf Neapel selbst ausüben würde und dann nur zwei Fälle eintreten könnten: einfache Annexion Neapels an Piemont oder Herstellung einer Muratistischen Dynastie. In jüngster Zeit sollen aber von Seiten Englands am hiesigen Hofe Insinuationen stattgefunden haben, von denen man, wie ich mich überzeugt habe, in London schon vor acht Tagen eine erneuerte Annäherung Frankreichs an England erwartete. Man hat nämlich Alles in Allem sagen lassen, Frankreich möge den Dingen in Sicilien ihren Lauf lassen und hingegen für Neapel freie Hand behalten. Deshalb nimmt man hier nicht mit Unrecht an, daß die Höfe von London und Paris den König von Neapel bereits vollständig preisgegeben haben.

Breslau, 19. Mai. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Tannengasse Nr. 6, 1 schwarze Atlasmantille mit Moiree und seidenen Franzen; Rittersplatz Nr. 14, 2 Betttücher, 1 Frauenhemde und 1 weißes Taschentuch, letzteres J. B. 1854 gezeichnet. Karlsstraße Nr. 37, aus unverschlossenen Zimmer, 1 schwarzer Tuchrock mit schwarzem Kamelotfutter, Werth 15 Thlr. Karlsstraße Nr. 44, aus unverschlossenen Local 45 Stück leere Getreidefäße gez. mit rother Schrift: Verbannt bei A. Weiß in Ratibor.

Gefunden wurden: 3 Schlüssel.

Verloren wurde: 1 messingenes Hühnerhorn-Mundstück. Angeworben: Se. Durchl. Heinrich XVII. Prinz Reuß a. Dhlau. Oberst und Kommandeur der 17. Kav.-Brig. Graf zu Stolberg-Wernigerode a. Reiffe. Oberst und Inspekt. d. 2. Pionnier-Regt. Gichtstadt a. Slogau. Major im 4. Inf.-Regt. v. Krane a. Dels. K. russ. Stabs-Rittmeister v. Przetowski a. Moskau. Hauptmann und Comp.-Chef im 23. Inf.-Regt. Fr. v. Hundt a. Groß-Strehlitz. Se. Durchl. Prinz Karl von Hohenlohe-Zugelfingen a. Roschentin. Oberst-Lt. v. Helmrich a. Gubrau. (Pol. u. Frmdbl.)

Breslau, 16. Mai. [Personalien.] Bestätigt: Die Neuwahlen des Kaufmanns Bohl und Buchdruckerbesitzer Leudart als unbesoldete Rathmänner der Stadt Breslau auf die gesetzliche Dienstzeit von sechs Jahren. Ernannt: An die Stelle des bisherigen Kreis-Schulens-Inspektors Sauer, welcher auf dieses Amt verzichtet hat, der Pfarr-Administrator Artz zu Camenz zum Kreis-Schulens-Inspekt. des Bezirks Frankenstein II. Bestätigt: Die Votation für den bisherigen Lehrer in Thiergarten, Ernst Herrmann Thomas, zum evangel. Schullehrer in Rastwitz, Kr. Breslau.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 18. Mai. Nachmittags 3 Uhr. In Folge beunruhigender Gerüchte aus Neapel begann die Bors. in gedrückter Stimmung zu 68, 55, stieg auf 68, 75, wich dann auf 68, 30, stieg wieder auf 68, 85 und schloß bei geringem Geschäft in besserer Haltung zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 94 1/2 eingetroffen.

Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 85. 4 1/2proz. Rente 95, 10. 3proz. Spanier 45 1/2. 1proz. Spanier 36 1/2. Silber-Anleihe —. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 490. Credit-mobilier-Aktien 447. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Franz-Joseph —. Oester. Kredit-Aktien —.

London, 18. Mai. Nachmittags 3 Uhr. Consols 94 1/2. 1proz. Spanier 37. Mexikaner 20 1/2. Sardinier 84 1/2. 5proz. Russen 108. 4 1/2proz. Russen 97.

Wien, 18. Mai. Mittags 12 Uhr 45 Minuten. 5proz. Metalliques 68, 50. 4 1/2proz. Metalliques 61, 50. Bank-Aktien 850. Nordbahn 198, 10. 1854er Loose 98, —. National-Anleihen 78, 10. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 261, —. Kredit-Aktien 181, 50. London 133, 75. Hamburg 101, —. Paris 53, 40. Gold 134, 50. Silber —. Elisabethbahn 186, —. Lombardische Eisenbahn 151, —. Neue Lombard. Eisenbahn —. Neue Loose 103, —.

Frankfurt a. M., 18. Mai. Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse lebhaft zu niedrigeren Courten.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 123. Wiener Wechsel 86 1/2. Darmstädter Bank-Aktien 150. Darmstädter Zettelbank 230. 5proz. Metalliques 48 1/2. 4 1/2proz. Metalliques 43. 1854er Loose 71. Oester. National-Anleihe 55 1/2. Oesterreich-französisch. Staats-Eisenbahn-Aktien 230. Oester. Bank-Anleihe 731. Oester. Kredit-Aktien 157. Oester. Elisabeth-Bahn 133. Rhein-Nabe-Bahn 44 1/2. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 95. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 18. Mai. Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Bei lebhaften Umsätzen wichen die Course erheblich und blieb es flau.

Schluß-Course: National-Anleihe 55 1/2. Oester. Kreditaktien 65 1/2. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 80. Wien 103, 50.

Hamburg, 18. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco eher etwas fester, jedoch wenig Geschäft, ab auswärts fest gehalten, stille. Roggen loco unverändert, ab Ostsee ganz ohne Geschäft. Del pr. Mai 24 1/2, pr. October 26. Kaffee, kleines Coniunggeschäft. Zink matt.

Liverpool, 18. Mai. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 47,840 Ballen.

Berlin, 18. Mai. Die politischen Wirren, die sich zu einem fast unlösbar erscheinenden Complex von Verwickelungen gehäuft haben, müssen die Börsen um so mehr zu einem Schauspiel des lebhaftesten Verkaufsandrangs gestalten, als sie bereits eine nur vorübergehend unterbrochene Geschäftslage vorband, die einer mit den empfindlichsten Verlusten verbundenen Zeitperiode gefolgt war. Wenn heute noch hinzukam, daß auswärtige Verkaufsaufträge des gestrigen Festtages wegen bis heute verschoben geblieben sind, so mußte der Andrang zum Verkauf eine um so merklichere Einwirkung auf den Coursstand hervorbringen. Schon im gestrigen Privatverkehr hatte es übrigens an Verkäufen nicht gefehlt, die Willigkeit der Abgeber hatte aber zum Kauf eher angeregt und namentlich Deductionen begünstigt. Man handelte gestern Oester. Kredit 67, 66 1/2, 67; Franzosen 128 1/2, 128; Nationalanleihe 56 1/2, 57. Heute war das Geschäft in Folge weiterer Ermäßigung der Forderungen in einzelnen Devisen gleichfalls nicht unerheblich, besonders zeigte sich für österreichische Sachen Interesse, eben so für kleine Speculationspapiere. Dagegen blieben schwere Eisenbahnaktien meist sehr dringend angeboten, und in manchen, besonders in Schlesischen Aktien, bedurfte es sehr erheblicher Nachgiebigkeit der Inhaber, um Nehmer zu finden. Der Geldmarkt erhielt durch die politische Lage eine steifere Haltung, so daß erste Disconten unter 2 1/2 % nicht zu begeben waren.

Oester. Noten blühten 1/2 Thlr. ein. Wiener kurze Sichten gingen zu 73 1/2, 74 und 75, also bis 1 1/2 Thlr. niedriger, um, lange Sichten verloren eben so viel, man handelte sie zu 73-72 1/2. Polnische Noten blieben 1/2 Thlr. billiger übrig. Warschau erzielte 88 1/2-88, 1/2 Thlr. unter letzter Schlussnotiz.

Hölder Hütten büßten 1 % ein; für Minerva fehlten Käufer.

(Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 18. Mai 1860.

Fonds- und Geld-Course.		Div.	Z.
Freiw. Staats-Anleihe	4 1/2	—	—
Staats-Anl. von 1850	—	—	—
52, 54, 55, 56, 57	4 1/2	99 B.	—
dito 1853	4	92 1/2 B.	—
dito 1859	5	102 1/2 B.	—
Staats-Schuld-Sch.	3 1/2	83 B.	—
Präm.-Anl. von 1855	3 1/2	113 B.	—
Berliner Stadt-Obl.	4 1/2	99 B.	—
Aur.-u. Neumark.	3 1/2	87 B.	—
dito dito	4	99 G.	—
Pommersche	3 1/2	85 1/2 B.	—
dito neue	4	94 1/2 B.	—
Posenische	3 1/2	—	—
dito neue	4	87 1/2 B.	—
Schlesische	3 1/2	87 B.	—
Kur.-u. Neumark	4	92 1/2 B.	—
Pommersche	4	92 1/2 B.	—
Posenische	4	83 1/2 B.	—
Preussische	4	—	—
Westf.-u. Rhein.	4	92 1/2 B.	—
Sächsische	4	93 1/2 B.	—
Schlesische	4	93 1/2 B.	—
Louisdor	—	108 1/2 z.	—
Goldkronen	—	9 2 1/2 B. u. G.	—

Ausländische Fonds.		Div.	Z.
Oester. Metall.	5	49 1/2 B.	—
dito 54er Pr.-Anl.	4	72 B.	—
dito neue 100 LL.	—	50 B.	—
dito Nat.-Anleihe	5	53 1/2 a 56 a 56 1/2 B.	—
Russ.-engl. Anleihe	5	106 B.	—
dito 5. Anleihe	5	94 1/2 B.	—
Poln. Pfandbriefe	4	84 1/2 i Pst. B. u. B.	—
dito III. Em.	4	87 1/2 B.	—
Poln. Obl. a 500 Fl.	4	91 B.	—
dito a 300 Fl.	5	93 B.	—
dito a 200 Fl.	—	23 G.	—
Kortheß. 40 Thlr.	—	42 1/2 B.	—
Baden 35 Fl.	—	30 B.	—

Actien-Course.		Div.	Z.
Aach. Düssel.	—	3 1/2	—
Aach.-Mastricht.	—	15 1/2 a 1 1/2 B.	—
Amst.-Rotterd.	5	70 a 69 B.	—
Berg.-Märkische	4 1/2	76 B.	—
Berg.-Anhalter.	7 1/2	106 1/2 B.	—
Berlin-Hamburg.	4 1/2	104 B.	—
Berlin-Potsd.-Mgd.	7	120 B.	—
Berlin-Stettiner	—	97 B.	—
Breslau-Schw.	4	—	—
Coln.-Mindener.	—	122 1/2 a 121 1/2 B.	—
Frankf.-Kob.	—	127 B.	—
Ludw.-Bexbach.	—	120 G.	—
Magd. Halberst.	13	186 G.	—
Magd.-Wittenb.	1 1/2	31 1/2 B.	—
Mainz-Ludw. A.	4	95 B.	—
Mecklenburger.	1 1/2	43 1/2 a 43 B.	—
Münster-Hamm.	4	—	—
Nieße-Brieger.	2	50 B.	—
Niederschles.	4	90 B.	—
N.-Schl. Zwg.	—	—	—
Nordb. (Fr.-W.)	—	45 a 44 a 44 1/2 B.	—
Rio Prior.	—	100 G.	—
Oberschles. A.	6 1/2	111 1/2 a 110 B.	—

Oberschles. B.		Div.	Z.
dito Prior. A.	—	—	—
dito Prior. B.	—	—	—
dito Prior. E.	—	—	—
dito Prior. F.	—	—	—
Oppeln-Tarnow.	—	—	—
Prinz-W. (St.-V.)	1 1/2	75 1/2 a 75 B.	—
Rheinische	—	—	—
dito (St.) Fr.	—	—	—
dito Prior.	—	—	—
dito v. St. gar.	—	—	—
Rhein-Nabe-B.	—	42 B.	—
Ruhrort-Crefeld.	—	—	—
Starg.-Posener.	—	78 1/2 B.	—
Thüring.	5 1/2	98 B.	—
Wilhelms-Bahn.	—	—	—
dito Prior.	—	—	—
dito III. Em.	—	—	—
dito Prior. St.	—	—	—
dito dito	—	—	—

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.		Div.	Z.
Berl. K.-Verein	5 1/2	116 B.	—
Berl. Hand.-Ges.	5	75 1/2 B.	—
Berl. W.-Geld.	5	90 1/2 B.	—
Brandenb.-B.	4	66 B. u. B.	—
Bremer	5	96 B.	—
Coburg. Credit.	2	49 G.	—
Darmst.-Zettel-B.	4	92 B.	—
Darmst. (abgest.)	—	59 1/2 a 58 1/2 B. u. B.	—
Dess.-Credit.	—	14 1/2 a 13 1/2 B.	—
Diss.-Cm.-Anth.	—	79 a 79 1/2 B.	—
Genf. Credit.	—	25 a 24 1/2 B. u. B.	—
Geraer Bank.	3 1/2	70 B.	—
Hamb. Ned. Bank	4 1/2	74 B.	—
Hannov.	4 1/2	89 B. u. G. (i. P.)	—
Leipzig	—	58 B. u. G. ex cl. Cp.	—
Luxembg.-Bank.	4	78 B.	—
Magd. Priv. B.	3 1/2	73 1/2 B.	—
Mein.-Credit.	—	62 B.	—
Minerva-Bw. A.	—	21 B.	—
Oesterr.-Credit.	—	66 1/2 a 65 1/2 B.	—
Pos. Prov.-Bank.	4	74 B.	—
Preuss. B.-Anth.	6 1/2	123 B.	—
Schl. Bank-Ver.	5	75 B. u. B.	—
Thüringer Bank.	—	47 B.	—
Weimar. Bank.	3 1/2	78 B.	—

Wechsel-Course.

Wechsel-Course.		Amsterdam	London	Paris	Wien
Amsterdam	—	141 1/2 B.	—	—	—
London	—	—	150 1/2 B.	—	—
Paris	—	—	—	117 1/2 B.	—
Wien	—	—	—	—	74 1/2 B.
Amsterd.	—	—	—	—	—
London	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—
Amsterd.	—	—	—	—	—
London	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—

Leinöl loco und Lieferung 10 1/2 Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß 18 1/2 — 1/2 Thlr. bez., Mai, Juni und Juli 18 1/2 — 1/2 Thlr. bez. und Oid., 18 Thlr. Br., Juli-August 18 1/2 — 1/2 Thlr. bez. und Oid., 18 1/2 Thlr. Br., August-September 18 1/2 — 1/2 Thlr. bez. und Oid., 18 1/2 Thlr. Br., September-October 18 1/2 Thlr. Br., October-November 18 1/2 Thlr. bez. u. Br., 11 1/2 Thlr. Oid., November-December 11 1/2 Thlr. Br., 11 1/2 Thlr. Oid.

Leinöl loco und Lieferung 10 1/2 Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß 18 1/2 — 1/2 Thlr. bez., Mai, Juni und Juli 18 1/2 — 1/2 Thlr. bez. und Oid., 18 Thlr. Br., Juli-August 18 1/2 — 1/2 Thlr. bez. und Oid., 18 1/2 Thlr. Br., August-September 18 1/2 — 1/2 Thlr. bez. und Oid., 18 1/2 Thlr. Br., September-October 18 1/2 Thlr. Br., October-November 18 1/2 Thlr. bez. u. Br., 11 1/2 Thlr. Oid., November-December 11 1/2 Thlr. Br., 11 1/2 Thlr. Oid.

Leinöl loco und Lieferung 10 1/2 Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß 18 1/2 — 1/2 Thlr. bez., Mai, Juni und Juli 18 1/2 — 1/2 Thlr. bez. und Oid., 18 Thlr. Br., Juli-August 18 1/2 — 1/2 Thlr. bez. und Oid., 18 1/2 Thlr. Br., August-September 18 1/2 — 1/2 Thlr. bez. und Oid., 18 1/2 Thlr. Br., September-October 18 1/2 Thlr. Br., October-November 18 1/2 Thlr. bez. u. Br., 11 1/2 Th